

Projekt Schulgarten (Frau Riedel/Frau Sans)

BoP Nawi-Gruppen des 8. und 9. Jahrgangs



Was ist BoP?

Das Fach BoP entstand an der Friedensburg Oberschule, um eine sinnvolle Verknüpfung von schulischem Lernen und Lernen in der Praxis und am Praxisort zu finden. Die Herstellung eines Produktes und dessen mögliche Verwendung/Vermarktung planen die Schüler*innen von Anfang bis Ende im Unterricht. Das Fach BoP verbindet fächerübergreifend ein Wahlpflichtfach, in unserem Fall Naturwissenschaften mit dem Fach WAT (Wirtschaft, Arbeit, Technik). <http://www.fosbe.de/fachbereiche/bop-berufsorientierende-projekte/2017> 05 28

Was ist das Kulturagentenprogramm?

Die Friedensburg Oberschule nimmt an dem Landesprogramm *Kulturagenten für kreative Schulen Berlin* teil. Im Rahmen dieses Programms wird die Neugestaltung des Schulhofes, die Agora von und mit SuS geplant. Ein Teil davon ist ein Schulgarten. Die Schule erhält sowohl finanzielle wie auch ideelle Unterstützung durch dieses Programm.

Wie kam es zu dem Schulgarten-Projekt?

Die BoP Nawi-Gruppen aus den Jahrgängen 8 und 9 suchten nach einem dauerhaften, motivierenden Projekt und fanden es in der Idee, einen Garten im Schulhof anzulegen. Die Schüler*innen bauen Pflanzen an, die sie danach in der Schulküche verarbeiten und zu schmackhaften Speisen verarbeiten können.

Die Kulturagentin vermittelte den Kontakt zu den Prinzessinnengärten, die mitten in der Stadt gärtnerisch aktiv sind und Schulen beim Bau und Anlegen von Hochbeeten unterstützen.

Wie sind die BoP-Nawi-Gruppen zusammengesetzt?

Die BoP-Nawi-Gruppen setzen sich aus je 18 – 20 Schülerinnen und Schülern aus Willkommensklassen (aus ca.10 verschiedenen Nationen) und Regelklassen im Alter von 12 bis 18 Jahren zusammen. Im 8. Jahrgang ist der Willkommensklassenanteil 100 %, im 9. Jahrgang bei 83 %.

Die Idee für die Hochbeete kam gut an, da diese flexibel im Schulhof aufgestellt werden können und die Schüler*innen so langsam Erfahrungen sammeln können.

Der bisherige Verlauf des Projektes

Anfang Dezember 2016 haben die zwei BoP-Nawi Gruppen aus den Jahrgängen 8 und 9 die Hochbeete in den Prinzessinnengärten am Moritzplatz unter der fachkundigen Anleitung von 2 Mitarbeiterinnen angelegt und in den Winterschlaf geschickt.

<p>Ein Plan der SuS zur Agora</p>	<p>Der Kooperationspartner</p>	<p>Wir beginnen mit der Arbeit</p>	<p>Die Schüler bauen die Hochbeetgestelle zusammen</p>

Die Arbeit in den Prinzessinnengärten war für die Schüler*innen interessant und wichtig, da sie alles selber gemacht haben, die Äste, das verrottende Laub, die warme Komposterde und die feine Gartenerde, den Humus in die Hochbeete gefüllt haben.

Im Februar 2017 gab es einen Projekttag zur Planung des hinteren Teils des Schulhofes – Beginn der Agora -, der durch Grün macht Schule inhaltlich begleitet wurde. Die Schüler*innen planten aktiv selber ihren Schulhof, die Agora.

			
<p>Die SuS befüllen die Hochbeete</p>	<p>Die SuS fahren die Hochbeete in den Winterschlaf</p>	<p>Die SuS setzen Samen für Salate, Kräuter und Tomaten.</p>	
<p>Die Hochbeete kommen in der Schule an und werden von den SuS bepflanzt.</p>			

Im April 2017 haben die Schüler*innen im Unterricht Samen ausgesät: verschiedene Kräuter, Kürbis, Tomaten, Salate u.v.a. Es kam die Frage auf, warum wir das nicht direkt in die Hochbeete pflanzen. Wir befassten uns mit den Eisheiligen und der Gefahr von Nachfrösten für einige Pflanzen. Die Anzuchtkästen werden regelmäßig von den Schüler*innen gegossen. Es ist ein Erlebnis, die Samen aufgehen und die kleinen Pflänzchen wachsen zu sehen.

Die Hochbeete kamen Anfang Mai 2017 in der Friedensburg-Oberschule an und wurden mit Pflanzen bestückt, die nicht so frostempfindlich sind.

Im Zusammenhang mit dem Problem der Bewässerung während der Ferienzeiten, kam bei den Schüler*innen die Idee auf, die benachbarte Kindertagesstätte zu fragen, ob sie in solchen kritischen Zeiten gießen können.

Jetzt soll eine Kindergruppe in den Unterricht eingeladen werden und die Schüler*innen möchten ihnen erzählen, was sie im BoP-Unterricht machen.

Rückblick und Ausblick auf das Projekt

Die Schüler*innen arbeiten praktisch und machen Erfahrungen mit nachhaltigem Klimaschutz durch den eigenen Anbau und später auch durch den eigenen Verbrauch und die Verarbeitung ihrer Produkte in der Küche. Auf dem Sommerfest im Juli können die Kräuter verarbeitet angeboten werden. Evtl. lassen sich auch ein paar selbst gezogene Pflanzen verkaufen. Aus dem Verkauf wiederum können Anschaffungen getätigt werden.

Die Schüler*innen kommen allesamt aus Familien, die jedenfalls hier in Deutschland nicht selber Gemüse oder Obst für den Eigenbedarf anbauen, meist aus Platz- und Gelegenheitsmangel oder auch aus mangelndem Interesse oder Möglichkeiten. Daher ist die Erfahrung für die Schüler*innen sehr wichtig. Man kann bereits nach den wenigen Wochen sagen, dass der kleine Garten, der im hinteren Hofteil entstanden ist, von der gesamten Schülerschaft positiv aufgenommen wird. Die Schüler*innen halten sich dort vermehrt auf und nehmen mit großem Interesse wahr, dass hier gegossen wird, dass hier etwas passiert.



Blick auf den Schulgarten in Richtung Osten



Schüler bei der Arbeit